



## Neue Ufer

Die Silberlilly rollt Kirche  
mitten rein ins Leben



# INHALT

## AKTUELL

- 3 *Die Glocke läutet oft – Kirche auf der Landesgartenschau in Neuenburg*

## PRAKTISCH

- 4 *Plötzlich mittendrin! – Die Silberlilly macht Menschen neugierig*

## NACHGEFRAGT

- 6 *Fit für die Zukunft – Interview zum ersten Gemeindeverband in der Landeskirche*

## PRAKTISCH

- 8 *Mit neuem Gesicht: www.ekiba.de präsentiert sich nach dem Relaunch*

## AKTUELL

- 10 *Aktuelle Meldungen im Juni*

## PERSÖNLICH

- 15 *„Ein urmenschliches Schwingen“ – Landeskantor Achim Plagge im Porträt*

## PRAKTISCH

- 16 *Schöner lesen! – Ein frisch renovierter und modern ausgestatteter Lesesaal im EOK macht Lust auf Recherche*

## KURZ & BÜNDIG

## SERVICE

- 18 *Medientipps*  
19 *Lieder für den Gottesdienst*  
22 *Kollektenplan*  
23 *Evangelische Kirche in Radio & TV*  
24 *Termine*

## DIAKONIE

- 11 *Mehr Hilfe für die Ukraine  
Aktionstag Pflege*  
12 *Fördermittel für Mitglieder*  
14 *Bilanz: Ein Jahr Schwarz-Grün*

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn die **Silberlilly** anrollt, bleiben die Menschen stehen: Der glänzende US-Wohnwagenanhänger macht neugierig und lockt an. Und genau das soll er auch. Das Bezirksjugend-Team in Breisgau-Hochschwarzwald hat die Silberlilly nämlich als **ganz neues Konzept von Kirche** für die Menschen entworfen. Und das scheint bestens zu funktionieren ... (S. 4).

Ein neues Konzept steht auch hinter dem **Gemeindeverband „Evangelische Kirche Region Bretten“**, der vor wenigen Wochen offiziell an den Start gegangen ist. Pfarrerin Andrea Kampschröer und Kirchenältester Ulrich Offermann beschreiben im Interview den eineinhalb Jahre dauernden Weg von der ersten Idee bis zur Arbeitsaufnahme (S. 6).

Und noch etwas ganz Neues stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor: Die landeskirchliche Website hat seit Mitte Mai ein auffallend anderes Gesicht. Aber nicht nur das Design ist neu: Lesen Sie, welche Überlegungen und Ideen hinter dem **Relaunch von ekiba.de** stehen (S. 8).

Herzlich grüßen Sie wie immer

Ihre –

*Sabine Eigel*     *Judith Weidemann*

Judith Weidemann und  
Sabine Eigel  
Zentrum für Kommunikation  
judith.weidemann@ekiba.de  
sabine.eigel@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-106/-118

ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt, das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.



# Die Glocke läutet oft, wenn auch anders, als gedacht

Der Kirchenbeitrag „Lichtungen“ auf der Landesgartenschau (LGS) in Neuenburg, mit Pavillon, Spurenweg und vielseitigem Programm, wird gerne angenommen. Der Renner ist unsere Glocke, wenn auch völlig ungeplant. Sie hängt an einem kleinen Turm bei der Abzweigung zu unserem Pavillon. Und beinahe alle, ob jung oder alt, können der Versuchung nicht widerstehen und müssen einfach mal bimmeln.

**M**ancher kündigt so sein Eintreffen an. Es sind wieder mehr Familien mit Kindern unterwegs. Dauerkartenbesitzer, die öfter „ihren Garten“ besuchen. Etliche können nicht mehr in den Urlaub fahren. Sie sind häufiger hier. Es entwickeln sich Beziehungen. Einige trifft man dann im Gottesdienst wieder.

Nach meinen Beobachtungen steigt auch die Zahl der Singles stark an. Das betrifft alle Altersgruppen. Sie besuchen allein die LGS, verweilen etwas länger und sind dankbar für ein Gespräch. Aber nicht nur Singles kennen die Problematik: Es gibt auch eine „Einsamkeit zu zweit“.

## Große Verunsicherung

Für solche Gespräche haben wir unter einem Nussbaum drei schöne Tischgruppen aufgestellt. Jetzt entwickelt sich diese lauschige Ecke immer mehr zur Vesperkirche. Man spürt deutlich, die Menschen haben nicht mehr so viel Geld. Und wenn die Plätze knapp werden, dann teilt man sich den Tisch mit fremden Besuchern/-innen. Wie auch immer, die Menschen kommen mit-

einander ins Gespräch. Alte erzählen, und Junge hören zu. Ältere Menschen vergleichen diese Zeiten gerne mit den Bildern ihrer Kindheit. Und die Jungen spüren, die unbeschwerteren Tage sind vorbei, aber wir können von diesen Bildern lernen. Die Anfragen an uns Mitarbeitende der Kirche, sie gehen wieder tiefer. Denn die Verunsicherung dieser Tage hat starke Spuren hinterlassen. Oberflächliche Antworten helfen nicht weiter. Vielmehr wird danach gefragt: „Wo ist das Fundament, auf das ich mein Lebenshaus jetzt bauen kann?“ An dieser Stelle wird man für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden sehr dankbar. Ohne die würde es sowieso nicht gehen.

Doch dieses ständige Gebimmel, es regt mich schon auf. Bis einem bewusst wird, die Zeiten haben sich geändert. Früher haben die Kirchenlocken eher ge-

läutet, um die Menschen in den Gottesdienst einzuladen. Heute läuten die Besucherinnen und Besucher sozusagen zur Kirche herüber, sagen uns: „Ich komme gleich, habt etwas Zeit für mich, hört mir zu, denn irgendwie brauche ich euch.“ Ja, diese „nervigen Glockenläuter“, ich habe gelernt, sie ernstzunehmen. Denn was diese Menschen mich spüren lassen und erwarten, ist, dass gerade wir Christen ihnen von der Hoffnung weitersagen, die wir im Glauben finden. Unser Kirchenbeitrag Lichtungen mit seiner kleinen Glocke, er wird gebraucht auf der Landesgartenschau. Wenn auch manchmal anders, als gedacht.

Martin Lampeitl

Martin  
Lampeitl

„  
Unser  
Kirchen-  
beitrag  
Lichtungen  
wird  
gebraucht.“

„

**i**  
Diakon Martin Lampeitl hat vor seinem offiziellen Ruhestand als Seelsorger im Europapark gearbeitet. Er war bei der Landesgartenschau in Lahr maßgeblich an der Organisation beteiligt und ist es nun für die Landesgartenschau in Neuenburg auch.

<https://kirche-lgs.de>



Das Team um die Silberlilly am Seeufer (2.v.l. Dirk Boch) ...



## Plötzlich mittendrin!

„Was soll das denn sein?“ – Die Frage hören Heike Siepmann, Oliver Zulauf und Dirk Boch gern. Denn wenn sie mit ihrer „Silberlilly“ unterwegs sind, wollen sie damit vor allem eines: Dass die Leute neugierig werden und fragen, worum es hier eigentlich geht.

**H**eike Siepmann und Oliver Zulauf sind Bezirksjugendreferenten, Dirk Boch Schuldekan im Kirchenbezirk Breisgau-Hochschwarzwald. Und die Silberlilly – ist ein silberner US-Wohnwagenanhänger aus den 50ern. Zu dem fünfköpfigen Team gehören noch Pfarrer Fritz Breisacher und Diakonin Miriam Tepel. Gemeinsam haben sie die Silberlilly als besonderes Angebot entwickelt, um als Kirche nicht mehr nur zu warten, dass die Menschen zu ihnen kommen, sondern um sich auf neue, unkonventionelle Art selbst auf den Weg zu machen – mitten dorthin, wo die Menschen leben und ihre Freizeit verbringen. „Und da wir ein großer, überwiegend ländlicher Kirchenbezirk sind, war von vornherein klar, dass wir dafür etwas Mobiles brauchen“, erklärt Heike Siepmann. Die Idee, mit einem Truck herumzufahren, wurde wieder verworfen, denn „wir wollten nicht von einer erhöhten Plattform herab agieren, sondern auf Augenhöhe zu Gesprächen einladen“.



Oliver Zulauf  
und Heike  
Siepmann

„  
Die Silberlilly steht für eine neue Denkweise von Kirche.  
“

**Ein unschlagbares Duo**  
Der silberne Airstream-Anhänger mit dem Bild der entspannt dasitzenden Lilly und der peppigen Aufschrift ist ein echter Hingucker. Er wurde so umgebaut, dass das Seitenteil aufgeklappt werden kann und man sich im Inneren – oder im Schatten des Dachs – gemütlich zusammensetzen und plaudern kann. Auch als kleine Konzertbühne kann die Silberlilly genutzt werden. Der Wohnwagen assoziiert zugleich ein Freiheitsgefühl, eine Mischung aus Wohlfühl-Faktor und Abenteuer-Lust. Mit zum „Team“ gehört außerdem eine kleine italienische Ape, genannt „Ape Maria“, die zum mobilen Kaffee-Wagen umfunktioniert wurde, und die je nach Anlass gemeinsam mit der Silberlilly auf Tour geht. Und das Konzept funktioniert: Gemeinsam sind sie dort, wo sie auftauchen, „ein unschlagbares Duo“, so Heike Siepmann.

### Entspannt über Gott und die Welt reden

Ganz bewusst hatte sich das Team damals nicht für einen

sprechenden Namen wie beispielsweise „Churchmobil“ entschieden: „Wir wollen die Menschen unvoreingenommen neugierig machen“, erklärt die Jugendreferentin. Und das klappt bestens: „Wenn wir mit der Silberlilly unterwegs sind, werden wir wirklich von vielen Menschen aller Generationen angesprochen“, berichtet Dirk Boch von den ersten Einsätzen mit ihrem rollenden Blickfang. Die meisten seien dann überrascht, weil sie mit „so einer Kirche“ nicht gerechnet hatten. „Wir wollen ja gar nicht verstecken, wer wir sind, aber wir möchten eben auch nicht das klassische Bild von Kirche transportieren. Wenn wir es schaffen, dieses oft mit Vorurteilen behaftete Bild aufzubrechen und zu zeigen, dass Kirche auch ganz anders sein kann, dann haben wir gewonnen – dann kommt es zu guten Gesprächen.“ Die feinen Kaffeespezialitäten aus der Ape Maria tun dann den Rest.

Eineinhalb Jahre hat es gedauert von der ersten Idee, bis die fertige Silberlilly dann zum ersten Mal durch den Schwarzwald roll-





... und beim „Einsatz“ auf dem Marktplatz von Bad Krozingen. Der Airstream-Anhänger ist ein Publikumsmagnet. Die leckeren Kaffee-Spezialitäten aus der Ape Maria tun den Rest, um Neugierige zu begeistern.



te. Klar, dass der Kauf und Umbau eines solchen historischen Gefährts nicht gerade billig ist: „Aber wir wollten etwas Innovatives machen, das auch wirklich ankommt“, betont Heike Siepmann, „und das kriegt man eben nicht umsonst!“ Eine Freiburger Agentur hat bei der Konzeption beraten, eine Grafikerin erstellte Logo und Schriftzug. Finanziert werden konnte das Projekt schließlich mit Mitteln aus dem landeskirchlichen Jugendkirchenprojekt.

### Unerwartet segensreich

Dass der Anhänger ausgerechnet „Lilly“ heißt, ist übrigens ein hübscher und passender Zufall: „Irgendwann ging uns auf, dass das ja eine Abkürzung für ‚Elisabeth‘ ist, und so haben wir unserer Ape den Namen ‚Maria‘ gegeben“, berichtet Dirk Boch. Denn das fahrende Gespann sei eine schöne Analogie zur biblischen Maria und ihrer Kusine, die beide ungeplant schwanger wurden: „Da kam etwas in die Welt durch Gott, das erstmal eine Überraschung war, aber sich später als gut und segensreich erwiesen hat. So ähnlich funktioniert das



Die Silberlilly spielt auch die Hauptrolle in zwei Kurz-Filmen, hat eine eigene Facebook-Seite und einen Instagram-Account:  
[www.ekbh.de/wimmelbild/silberlilly](http://www.ekbh.de/wimmelbild/silberlilly)  
[www.facebook.com/Silberlilly](http://www.facebook.com/Silberlilly)  
[www.instagram.com/silberlilly\\_ekbh/](http://www.instagram.com/silberlilly_ekbh/)  
 Kontakt zum Team:  
[www.silberlilly.de](http://www.silberlilly.de)

auch mit der Silberlilly und der Ape Maria, wenn wir mit ihnen plötzlich irgendwo auftauchen.“

### Silberlilly live erleben

Oliver Zulauf, Heike Siepmann, Dirk Boch und ihr Team wollen die Silberlilly in den kommenden Monaten an ganz verschiedenen Orten aufstellen, beispielsweise bei Weinfesten, auf Wanderparkplätzen oder an Skiliften. Die nächsten Termine sind vom 24. bis zum 26. Juni das Müllheimer Stadtfest, am 8. Juli bei der Landesgartenschau in Neuburg und am 16. und 17. Juli das Lichterfest in Bad Krozingen. Auch andere Gemeinden, Werke und Einrichtungen können den Anhänger und die Ape übrigens

für sich ausleihen: „Allerdings sollen die beiden dann nicht einfach nur ein lustiger Hintergrund beim Gemeindefest sein oder so ähnlich“, betont Heike Siepmann. „Die Silberlilly steht für eine neue Denkweise von Kirche. Und dafür, dass sie zu den Menschen kommt, an Orte, wo Leben ist und gefeiert wird – und wo man erstmal gar nicht damit rechnet, Kirche zu begegnen. Nichts Besseres kann passieren, als wenn die Leute staunen und fragen: ‚Was soll das denn sein?‘“

Judith Weidemann

# Fit für die Zukunft

Die zehn evangelischen Kirchengemeinden im Brettener Raum haben sich zusammengeschlossen und einen Verband gegründet, die „Evangelische Kirche Region Bretten“. Er ist eine Reaktion auf die Vorgaben der badischen Landeskirche zur Stellenreduktion. Eineinhalb Jahre lang hat ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen, professionell begleitet, intensiv am Strukturprozess gearbeitet, Anregungen und Widersprüche aus den Gemeinden berücksichtigt und die neue Rechtsform des Gemeindeverbands mit dem EOK erarbeitet.

**D**er Verband ist der erste seiner Art in der Landeskirche. In diesem Modell bleiben die Gemeinden rechtlich selbstständig, mit eigenem Gemeindeleben und Grundversorgung durch einen Pfarrer oder eine Pfarrerin. Die anderen Aufgaben werden regional und je nach Neigung verteilt, indem sich ein Theologe oder eine Diakonie zum Beispiel um die Kinder- oder ökumenische Zusammenarbeit aller Gemeinden kümmern und dafür die Konfi-Arbeit einer anderen überlassen.

Wie es dazu kam, erzählen die evangelische Pfarrerin von Jöhlingen, Andrea Kampschröer, und Ulrich Offermann, Kirchengemeinderat aus Bretten, die den Prozess mitgestaltet haben.

## Wie fing alles an?

**Andrea Kampschröer:** Der Anstoß für Veränderungen kam von Dekanin Ulrike Trautz, die künftig nicht nur Vakanzen verwalten wollte. Es war klar, dass einige Pfarrstellen unbesetzt bleiben würden, und es ging um einen Paradigmenwechsel, gemeinsam über den eigenen Kirchturm hinauszuschauen.

Eine Dienst- und eine Strukturgruppe planen den neuen Gemeindeverband. Hier beim offiziellen Start an Ostermontag, rechts Andrea Kampschröer. Ulrich Offermann konnte nur digital teilnehmen.



Dekanin Ulrike Trautz war die treibende Kraft für die Gründung des Gemeindeverbands, hier im Interview mit dem SWR.

**Ulrich Offermann:** Das hat sich durch den ganzen Prozess durchgezogen: Das Profil der Pfarrerin, des Pfarrers ändert sich. Er oder sie ist am Ende nicht mehr Chef oder Chefin im Ring mit dem Kirchengemeinderat und entscheidet. Nun sind die Pfarrer/-innen spezialisierte Teammitglieder, und ihr persönlicher Einfluss auf die gesamte Gemeindegemeinschaft ist geringer.

## Wer bestimmt denn jetzt, wer was macht?

**Andrea Kampschröer:** 2019 haben sich die Kolleginnen und Kollegen zum ersten Mal als Dienstgruppe getroffen und die Moderatoren kennengelernt. Es war klar, dass wir so eine Unterstützung brauchen, jeder hat doch seine eigenen Aktien im Spiel. Wir haben zusammen überlegt, wie nehmen wir die Gemeinden mit. Dafür wurden zwei Gremien gegründet, die Strukturgruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen und die Dienstgruppe mit allen Hauptamtlichen, die sich zeitweise 14-tägig traf. Es war kaum Überzeugungsarbeit nötig, alle waren bereit.

In der Dienstgruppe haben wir festgestellt, welche Arbeitsbereiche es gibt, und entschieden, was





Entwicklung der Landeskirche vorgestellt und gemahnt, dass ab 2026 die Gelder deutlich knapper werden. Insofern brachte die Freiburger Studie für mich wenig Neues. Ich habe mich gewundert, warum das Liegenschaftsprojekt zum Beispiel so lange nicht umgesetzt wurde. Mit diesem

Blick kam ich hierher und habe gesehen, wieviel Energie in große Gebäude fließt, anstatt in Arbeitsstrukturen, die Menschen etwas nützen, bedarfsorientiert sind und den Möglichkeiten angemessen. Bei unserem Strukturprozess haben wir mit unseren Überlegungen begonnen, bevor wir vom EOK erfahren haben, wie viele Pfarrstellen reduziert werden müssen (drei von neun). Der EOK muss immer wieder darauf hinweisen, dass der Strukturwandel aus demografischen und finanziellen Gründen notwendig ist, und den Handelnden den Rücken stärken.

#### Wie wird das Geld im Gemeindeverband verteilt?

**Ulrich Offermann:** Die Art der Finanzierung im Gemeindeverband muss noch ausbaldowert werden. Zum Beispiel, welche Gemeinde wieviel für die Konfirmandenarbeit in den gemeinsamen Haushalt zahlt. Manche haben bisher sehr viel investiert, andere eher weniger. Das wird die Zukunft zeigen, wie wir das hinkommen und regeln, pro Kopf, pauschal ...

**Andrea Kampschröer:** Dafür bin ich jetzt u.a. zuständig, für den Haushalt des Gemeindeverbands und die Strukturen. Es wird auch darum gehen, den Gottesdienstplan anzupassen. Es soll Gottesdienste um 9.30 Uhr und 11 Uhr geben, dann kann eine Pfarrperson zwei Gottesdienste hintereinander machen. Damit sind zwei Pfarrstellen, die jeweils drei Predigtstellen haben, gut abgedeckt. Alle Pfarrer/-innen machen Gottesdienst, Kasualien und Seelsorge für ihre Gemeinde(n), das ist der Grunddienst.

#### Was gilt es für Nachahmer zu beherzigen?

**Andrea Kampschröer:** Wir können nur allen raten, Nägel mit Köpfen zu machen. Alle Gemeinden und Regionen in der ganzen Landeskirche sind gefordert, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen. Da halte ich die Alternative für sinnvoll: entweder fusionieren oder Gemeindeverband. Die Rechtsverordnung zur Bildung eines Gemeindeverbandes steht nun zur Verfügung. Wir haben den Vorteil, dass unsere Bewerber/-innen auf Stellen wissen, was auf sie zukommt, und nicht die Katze im Sack kaufen. Mein Rat: Macht die Region nicht zu klein, den Strukturausschuss nicht zu groß, kümmert euch um externe Moderation, eine gute Verzahnung zwischen den Planungsgruppen und um konstanten Informationsfluss zwischen allen Beteiligten. Und habt Geduld.

Die Fragen stellte Sabine Eigel

sinnvoll für die ganze Region ist. Dann wurden die Aufgaben an die Hauptamtlichen vergeben, das hat sich je nach Neigungen gefügt. Wer alle Seniorenheime des Gemeindeverbands betreut, muss sich z. B. nicht mehr um den Kindergarten kümmern. Wie sich das ausgeht, zeigt erst die Zukunft. Aber eine gut nachvollziehbare Rechtsform steht jetzt.

#### Welche Kompetenzen sind bei solch einem Strukturprozess gefragt?

**Ulrich Offermann:** Für mich kommt es auf den Moderator an, die verschiedenen Fähigkeiten der Teilnehmenden zum Zuge kommen zu lassen. Moderation muss sein. Unsere beiden, beide Pfarrer und Gemeindeberater, waren mit dem Herzen dabei, aber nicht in die Region involviert. Sie haben Vorschläge gemacht, Ideen eingebracht, für Struktur und einen guten Ablauf gesorgt, Ziele festgelegt, Schwierigkeiten erkannt. Offenheit ist gefragt, nicht nur das Beste für meine eigene Gemeinde rausschlagen zu wollen, sondern die Haltung: Ok, wir müssen etwas Neues schaffen, verbunden mit Einbußen, aber vielleicht auch mit Gewinn.

Ich war gemeinsam mit der Dekanin in fast allen KGR-Gremien der Region, um das Projekt und seinen Verlauf vorzustellen. Einwände und andere Ideen wurden berücksichtigt. So kam es zum Beispiel zu einer zeitlich begrenzten Aufstockung einer Pfarrstelle.

#### Wie war der Informationsfluss aus dem EOK?

**Andrea Kampschröer:** Ich war von 2001 bis 2010 in der Synode. Damals schon hat Oberkirchenrätin Barbara Bauer langfristige Berechnungen zur

  
[www.kb-bruchsal.de](http://www.kb-bruchsal.de)



GLAUBE &amp; SPIRITUALITÄT



KIRCHEN &amp; KUNST



LEBENSFORMEN &amp; LEBENSFRAGEN



GOTTESDIENST &amp; KIRCHENMUSIK



BILDUNG &amp; BERUF



## Relaunch von ekiba.de Die neue Website der Landeskirche

Seit Kurzem erscheint die Website der Landeskirche in neuem Design und neuer Struktur. „Wir haben die Seite gründlich überarbeitet“, sagt Digital Producer Ulli Naefken. Auf den ersten Blick ist die Website kaum wiederzuerkennen – die Startseite heißt nun „Journal“ und präsentiert Geschichten aus der Landeskirche. Dahinter steht ein neues Kommunikations-Konzept.

Die bisherige Website war von 2011 und in die Jahre gekommen“, erzählt Dr. Heike Gundacker: „Viele Nutzerinnen und Nutzer empfanden sie als unübersichtlich und waren unzufrieden – das wollten wir ändern.“ Gundacker arbeitet im Zentrum für Kommunikation (ZfK), der zentralen Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der badischen Landeskirche im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe. Zusammen mit ihrer Kollegin Monika Hautzinger und ihrem Kollegen Ulli Naefken gehört sie zu dem Team, das den Relaunch-Prozess gesteuert hat.

„Von der ersten Idee bis zum Relaunch sind zweieinhalb Jahre vergangen“, sagt Ulli Naefken. „Auch in den kommenden Monaten werden wir die Seite noch

weiterentwickeln.“ Ein Workshop mit dem Kommunikations-Experten Mirko Lange stand am Beginn des Prozesses: „Der hat uns damals die Augen geöffnet und uns ziemlich die Leviten gelesen. Die alte Website war so überfrachtet und das Menü so verschachtelt, dass man kaum noch etwas gefunden hat.“ Die entscheidende Frage sei gewesen: „Warum und für wen machen wir das eigentlich?“ Daraufhin habe man drei große Zielgruppen identifiziert, die mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen die Website besuchen. Der Aufbau der neuen Seite sei darauf zugeschnitten.

### „Journal“

„Zunächst einmal richtet sich die Website an die Öffentlichkeit“, sagt Monika Hautzinger. Dabei gehe es um alle, die sich ganz allge-

mein über die Landeskirche informieren möchten: „Das können Kirchenmitglieder sein, genauso aber auch Menschen, die nicht in der Kirche sind. Es können Menschen sein, die sich eng mit der Kirche verbunden fühlen, und auch solche, die sich der Kirche fern fühlen.“ Für diese weiteste Zielgruppe sei die Startseite – die sogenannte Homepage – konzipiert: „Auch wer von außen und mit großem Abstand auf die Landeskirche blickt, soll auf der Homepage verständliche und relevante Informationen finden.“

Unter der Überschrift „Journal“ zeigt die Startseite darum eine kleine Auswahl von Geschichten aus der Landeskirche. In diesem Bereich kann man stöbern und bekommt an konkreten Beispielen einen Eindruck, wofür sich die Landeskirche enga-

Das „Relaunch-Kernteam“ im EOK freut sich über das neue Gesicht der landeskirchlichen Website: (v.l.) Heike Gundacker, Monika Hautzinger und Ulli Naefken.

giert. Auch wichtige aktuelle Themen und Fragen, die in der Kirche diskutiert werden, haben im „Journal“ ihren Platz: „Wir bringen Interviews, Reportagen, Berichte und Videos.“ Das „Journal“ wird regelmäßig aktualisiert. „So entdeckt man immer wieder neue Storys.“

### „Themen“

Die zweite Gruppe seien Menschen, die Interesse haben an einem ganz bestimmten kirchlichen Thema: „Da interessiert sich der eine zum Beispiel für Pilgerwanderungen. Der nächste möchte eine Hochzeit planen. Der dritte fragt sich, was mit der Kirchensteuer geschieht. Und noch einer möchte wissen, welche Position die Landeskirche zum Ukraine-Konflikt vertritt.“ Zu alledem könne man sich nun unter dem zweiten großen Menüpunkt „Themen“ informieren. Eine Auswahl an Artikeln gibt in diesem Bereich Einblicke in die vielfältigen Themenfelder der Landeskirche. Hier werde in den nächsten Wochen das Angebot kontinuierlich erweitert, so Ulli Naefken.

„Wir stellen uns in dieser Gruppe auch Kirchenmitglieder vor, die sich der Kirche eher locker verbunden fühlen und die nicht aktiv in der örtlichen Kir-

chengemeinde engagiert sind“, sagt Heike Gundacker. Bei ihnen gebe es ein punktuell Interesse an kirchlichen Themen, und zwar dann, wenn ein Thema gerade für das eigene Leben als relevant eingestuft werde. Mit binnenkirchlicher Sprache und kirchlichen Strukturen sei diese Gruppe kaum vertraut. Für diese Nutzergruppe sei es darum wichtig, dass die Website nicht nach den internen Zuständigkeiten der Kirchenverwaltung strukturiert sei. „Die Ordnung nach Themen macht es für diese Personen wesentlich leichter, die gesuchten Informationen zu finden.“

### „Infothek“ - jetzt auch mit Intranet

Die dritte Gruppe seien Kirchenmitglieder, die sich der Kirche besonders eng verbunden fühlen und die sich in der Kirche engagieren: „Das sind zum Beispiel die vielen Ehrenamtlichen und alle, die beruflich für die Kirche tätig sind.“ Diese Personen suchen auf der Website sehr konkret und detailliert nach Informationen, die sie für ihre Arbeit brauchen.

Für sie ist der dritte Menüpunkt konzipiert, die „Infothek“: „Dies ist der zentrale Ort, an dem die arbeitsrelevanten Informationen gebündelt werden.“ Bisher waren diese aufgeteilt und fanden sich teils im Intranet, teils auf der Website. „Alle Informationen zur Unterstützung von Ehren- und Hauptamtlichen kom-

men nun in der ‚Infothek‘ zusammen, also beispielsweise Arbeitshilfen für den Gottesdienst, Ansprechpersonen, Zugang zu Software-Anwendungen usw.“, erklärt Naefken. Sensiblere Daten aus dem Intranet werden auf der Website durch eine Passwort-Abfrage geschützt. Nach einer Übergangszeit soll das bisherige Intranet im Laufe des Jahres aufgelöst werden.



Kontakt zum Relaunch-Team:  
Monika Hautzinger,  
Dr. Heike Gundacker und  
Ulli Naefken  
relaunch@ekiba.de

### Klare Kommunikation

„Die neue Website soll nutzerfreundlicher sein“, sagt Monika Hautzinger: „Wir freuen uns daher über Feedback, wie die Erfahrungen mit dieser neuen Seite sind! Wo fehlt noch etwas, und was kann noch verbessert werden?“ Um die Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen, habe man sich auch intensiv um Barrierefreiheit bemüht: „Wir haben grafische und optische Möglichkeiten programmieren lassen, mit denen sich der Tag- und Nachtmodus sowie die Schriftgröße wechseln lassen.“ Ebenfalls komme eine besondere barrierefreie Schriftart zum Einsatz. Dies sei eine Hilfe für Menschen mit Sehschwäche. Einige Inhalte seien auch in leichter Sprache zugänglich gemacht worden.

Untersuchungen wie die Freiburger Studie haben gezeigt, dass viele Menschen die Relevanz der Kirche heute nicht mehr erkennen. „Dabei engagieren wir uns als Kirche in so vielen gesellschaftlichen Bereichen. Ob Frieden, Klimaschutz, Armut, es gibt viele Bereiche, in denen wir uns tatkräftig einsetzen, und es gibt viele evangelische Perspektiven, die wir in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen können – das wollen wir konzentriert und selbstbewusst zeigen. Und das soll die neue Website auch widerspiegeln“, sind sich die drei einig.

Bruno Ringwaldt

Hätten Sie sie erkannt? - Die Startseite der neuen ekiba-Website



## Mädchen und Frauen helfen

Die Frauenstiftung GRATIA fördert bis zu 70 Hilfsaktionen von badischen Kirchengemeinden oder -bezirken, die für geflüchtete Frauen und Mädchen aus der Ukraine (oder anderen Ländern) organisiert werden. Jede Aktion wird pauschal mit 300 Euro unterstützt, zum Beispiel Begegnungscafés, Sprachkurse, Ausflüge, eine spirituelle Auszeit oder ein Willkommensfest – alles, was geflüchtete Menschen emotional und tatkräftig unterstützt, zählt. Auch Mietausfall von Gemeinderäumen, die für Geflüchtete zur Verfügung gestellt werden. Eine E-Mail mit der Projektbeschreibung genügt als Antrag. Als Absenderin sollte die Kirchengemeinde oder der Kirchenbezirk sichtbar sein, auf deren Konto die Fördersumme nach der Prüfung überwiesen wird.

Die Ukraine-Hilfsaktion von GRATIA läuft bis zum 30. September 2022. Darüber hinaus sind Förderanträge für Projekte für Frauen und Mädchen bei der Stiftung möglich.

Kontakt: Petra Gaubitz  
und Birgit Weber,  
frauen@ekiba.de

[www.ekiba.de/frauen/  
gratia-stiftung/](http://www.ekiba.de/frauen/gratia-stiftung/)



Foto: Markor, adobe stock



## Magazin zum Treffen des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK)

Ein Sonderheft mit dem Titel „Versöhnend“ erscheint zur Versammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Karlsruhe. Es veranschaulicht Themenfelder wie die „Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft“ bis hin zu „konfessionelle Zusammenarbeit der christlichen Kirchen“. Insbesondere soll es auch Reflexion zur gegenwärtigen politisch-gesellschaftlichen und internationalen Krise vor dem Hintergrund des ÖRK-Mottos „bewegen, versöhnen, einen“ bieten.

In dem 96 Seiten starken Heft kommen prominente Stimmen aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu Wort. Stadt und Region um Karlsruhe werden nicht nur aus kultureller und (kirchen-)historischer Sicht, sondern auch als Orte mit spiritueller Strahlkraft vorgestellt. Das Heft beschreibt die Arbeit des ÖRK und informiert mit Zahlen, Fakten und den Stimmen vieler bekannter Kirchenführer. Das Magazin entsteht in Zusammenarbeit zwischen dem Badenia-Verlag in Karlsruhe, der Evangelischen Kirche in Deutschland, der badischen Landeskirche, der Erzdiözese Freiburg und der Stadt Karlsruhe, unterstützt von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Baden-Württemberg. Es wird Mitte Juli öffentlich vorgestellt und geht u. a. an die Bezieher/-innen der katholischen Wochenzeitung Konradsblatt und der evangelischen Mitgliederzeitung „ekiba intern“. Es soll auch im Buchhandel in Karlsruhe und der Region angeboten werden.

Die „ekiba-intern“-Abonnenten/-innen, die das Heft nicht erhalten wollen, werden gebeten, sich bei „ekiba intern“ zu melden.

  
[www.ekiba.de](http://www.ekiba.de)  
[www.konradsblatt.de](http://www.konradsblatt.de)

## Mehr Hilfe für die Ukraine

Die Diakonie Katastrophenhilfe intensiviert ihre Hilfe für die Menschen in der Ukraine. Gemeinsam mit ihren kirchlichen Partnern vor Ort leistet sie Nothilfe rund um Kiew, Lviv und Dnipro. Lebensmittel, Wasser, Unterkünfte, Medikamente und Hygiene-Artikel werden dringend gebraucht – aber auch psychosoziale Hilfe. Das Gleiche gilt für die

Projekte in Tschechien, der Slowakei, Rumänien und Polen. In der Republik Moldau entsteht gerade eine Erstaufnahmeeinrichtung mit beheizten Gemeinschaftszelten und sanitären Anlagen. Auch

in Deutschland fördert das evangelische Hilfswerk die Arbeit mit Geflüchteten aus der Ukraine. Alleine in Baden werden 16 Projekte der Diakonie für die Neuangekommenen unterstützt, die dort Hilfe und Beratung erhalten. Die Diakonie Katastrophenhilfe braucht dafür Spenden:



[www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spende](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spende)



spende



Mahnung an die Politik

## Aktion zum Tag der Pflege

Zum internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai haben Mitarbeitende der Diakonie Baden bessere Rahmenbedingungen in Pflegeberufen gefordert. Wie Kolleg\*innen in ganz Deutschland ließen sie lila Ballons steigen. Diese sind eine Mahnung an die Politik, den Ankündigungen endlich Taten folgen zu lassen. Wichtig sei u.a. mehr Anerkennung für den Beruf.

Pflegekräfte müssten vor Überlastung geschützt und entlastet werden. Dazu seien eine bessere Personalausstattung und eine gute Bezahlung erforderlich. So würden Pflegekräfte in ihrem Beruf bleiben oder auch wieder einsteigen. Es gebe immer mehr Pflegebedürftige und immer weniger Menschen, die professionell pflegen wollen. Die Politik müsse jetzt handeln, denn man sitze auf einem demografischen Pulverfass.

## Wenn Digitalisierung, dann für alle!



Oberkirchenrat Urs Keller,  
Vorstandsvorsitzender der  
Diakonie Baden

Ich musste meinen Personalausweis verlängern. Laptop aufgeklappt, klick, klick und ich hatte einen Termin. Beim Bürgerservice war dann nach 10 Minuten alles erledigt. Zum Abholen bekam ich eine Mail. Klick, klick, der Termin war gebucht. Kurz: alles schnell und bequem. Kein Warten mehr in miefigen Amtsfloren. Das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet alle Verwaltungen bis Ende 2022 ihre Dienstleistungen auch online anzubieten. Kurz: eine schicke Sache. „Endlich“ will man sagen.

Blicken wir zurück zum ersten Lockdown. Plötzlich hatten die Ämter geschlossen. Wer dringend Hilfe brauchte wie Sozial-

leistungen, Wohngeld etc., wer gar auf der Straße lebte, der war verloren und auch ein wenig vergessen. Die Ämter waren lange fast nur digital zu erreichen. Damit sind wir wieder beim OZG und unserem anwaltschaftlichen Auftrag als Diakonie.

Vom digitalen Service und Leben dürfen Menschen, die keinen Internetzugang haben, kein Smartphone, kein Geld, nicht ausgeschlossen werden. Es wird höchste Zeit für öffentliche digitale Zugänge, für Anleitung, Begleitung und Unterstützung. Über eine digitale Grundausstattung muss nachgedacht werden. In die Digitalisierung müssen alle mitgenommen werden.



## Finanzielle Unterstützung für soziale Innovationen

# Diakonie Baden mit neuem Service für Mitglieder

Sie haben gute Ideen, können Sie aber aus Kostengründen nicht umsetzen? Mit einem von der Glücksspirale geförderten neuen Projekt kann die Diakonie Mitglieder jetzt besser bei der Akquise von Fördermitteln unterstützen. Mit dem Projekt SoFI :: LAB.

Ein Interview mit Bennet Caspers, Referent für Fördermittelberatung.

### Was ist SoFI :: LAB?

SoFI :: LAB bedeutet „Soziale Innovationen mit Fördermitteln laborhaft begleiten“. Unsere Mitgliedereinrichtungen stehen vor folgender Herausforderung: Die Kassen öffentlicher Träger sind knapp, soziale Innovation werden nur selten gefördert. Hier springt SoFI :: LAB ein. Es hilft Mitgliedseinrichtungen, Investitionen für nicht regelfinanzierte soziale Projekte planen und verwirklichen zu können. SoFI :: LAB geht dabei über die Förderung durch die Soziallotterien hinaus. Es berücksichtigt weitere Förderprogramme z.B. von Stiftungen, Bund und Land. Die Diakonie Baden vermittelt, begleitet und berät.

### Wer wird davon profitieren?

Das Projekt wendet sich an alle Mitgliedseinrichtungen des Diakonischen Werks Baden, die innovative Projekte und Maßnahmen planen und dafür Fördermittel beantragen möchten. Unsere Mitgliedseinrichtungen sollen in die Lage versetzt werden, ihre finanzielle Situation durch Fördermittel zu verbessern. So werden neue soziale Projekte möglich.

### Wie hilft das Diakonisches Werk?

Unsere Gesellschaft verändert sich bspw. durch Migration, demographischen Wandel oder Fachkräftemangel. Aufgrund der Nähe zu unseren Klienten haben wir schon immer schnell auf Problemlagen reagieren können und sind bei der Finanzierung der Lösung in Vorleistung gegangen. Ein gutes Beispiel dafür ist die finanzielle Hilfe für Opfer der

”

*Soziale Einrichtungen müssen in die Lage versetzt werden, Mittel an regionale Hilfebringer zu verteilen. Sie sollten dabei mit Fördermitteln finanziell unterstützt werden*

”

jüngsten Flutkatastrophe. Oft aber fehlen Strukturen, um Mittel an die regionalen Hilfebringer zu verteilen. Umso wichtiger ist es, soziale Einrichtungen in die Lage zu versetzen, dieser Aufgabe ange-

messen nachkommen zu können und sie dabei mit Fördermitteln finanziell zu unterstützen. Die Recherche nach Fördermitteln und die Anträge sind oft nur noch mit fachlicher Unterstützung möglich. Deshalb schafft das Diakonische Werk dafür eine neue Personalstelle, um mit ihr den Aufbau eines Fördermittelzentrums zu starten.

### Wie bleiben Mitglieder auf dem Laufenden?

Informationen über unsere Dienstleistungen erhalten Mitglieder exklusiv. Sie können den Newsletter der Diakonie Baden abonnieren oder Portaleinträge einsehen. Auch empfiehlt sich die Teilnahme an unseren Veranstaltungen. Wir haben eine Mitglieder-Umfrage gestartet. So wollen wir den Bedarf an weiteren Angeboten ermitteln wie Arbeitshilfen, Schulungen oder Selbstlernkurse. Mitgliedseinrichtungen können aber auch direkt mit uns Kontakt aufnehmen und einen Beratungstermin vereinbaren.

### Was ist das Ziel?

Ziel ist es, die Fördermittellandschaft außerhalb der Soziallotterien in den Blick zu nehmen und Einrichtungen auf weitere Fördermittel aufmerksam zu machen, entsprechend zu beraten und den Prozess der Antragsstellung zu begleiten und zu betreuen. Wir bieten Beratungen und Informationsveranstaltungen zu Fördermitteln an. Wir bauen eine interne Fördermitteldatenbank auf und sichten regelmäßig den Fördermittelmarkt, um aktuelle Förderprogramme erfassen zu können.

### Welche Rolle spielt die GlücksSpirale?

Die GlücksSpirale wurde 1967 gegründet, um die Olympischen Sommerspiele 1972 und später die Fußballweltmeisterschaft 1974 zu finanzieren. Seit 1976 setzt sich die Glücksspirale auch für wohltätige Zwecke ein. Der Erlös der Lottolose wird aufgeteilt unter der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, dem Deutschen Olympischen Sportbund und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Im Bereich der Wohlfahrtspflege werden Vorhaben gefördert, die Bedürftigen zugutekommen. Dazu zählen u.a. Menschen mit Behinderung, Menschen in sozial besonders schwierigen Lebens-

verhältnissen, generell Menschen, die der Unterstützung bedürfen sowie Einrichtungen, die für diese Menschen tätig sind. 2020 beliefen sich die GlücksSpirale-Erträge auf rund 13,4 Millionen Euro.

### Wie organisiert die Diakonie Hilfe?

Das Diakonische Werk Baden verfügt über ein Netzwerk, welches neben den Mitgliedseinrichtungen auch fachverbandliche Strukturen umfasst. Dazu gehören beispielsweise die vier kirchlichen Wohlfahrtsverbände und die Institutionen der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg. Mit diesem Netzwerk können wir eine möglichst große Flächenwirkung erreichen und unsere Mitgliedseinrichtungen unterstützen, Fördermittel zu erhalten, welche letztendlich den Hilfesuchenden vor Ort zugutekommen.

### Was war das Problem bisheriger Förderungen?

Unsere Leistungen haben sich zumeist auf die Förderung aus Mitteln der Soziallotterien konzentriert, wie z.B. Aktion Mensch und Deutsche Fernsehlotterie. Wir haben im Rahmen der Förderprogramme und der Antragsstellung beraten und die Mitgliedseinrichtungen unterstützt. In den vergangenen zehn Jahren wurden von 39 Millionen Euro beantragten Mitteln 27 Millionen Euro bewilligt. Allerdings besteht bei einer Konzentration auf diese Soziallotterien eine Abhängigkeit von den jeweiligen Förderschwerpunkten. Zudem ändern sich die Förderschwerpunkte der Soziallotterien und umfassen nicht zwangsläufig alle Dienstleistungen unserer Einrichtungen.



# GlücksSpirale

### Wie geht es weiter?

Im Projekt SoFI :: LAB möchten wir unsere Angebote regelmäßig evaluieren und optimieren. Dazu gehört auch die Auswertung, ob die geschaffenen Angebote ohne zusätzliche Fördermittel aufrechterhalten werden können. Falls wir den Bedarf und die Möglichkeit erkennen, weitere Fördermittel für das Projekt zu nutzen, könnten auch wir uns auf entsprechende Förderprogramme bewerben.



Bennet Caspers

Referent Fördermittelberatung

Telefon +49 721 9349307

Mobil +49 15172919477

BCaspers@diakonie-baden.de

[www.diakonie-baden.de/foerdermittelberatung](http://www.diakonie-baden.de/foerdermittelberatung)



## Wohlfahrtsverbände ziehen Bilanz

# Ein Jahr Grün-Schwarz

Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz haben die vier kirchlichen Wohlfahrtsverbände in Baden-Württemberg eine Bilanz der sozialpolitischen Arbeit der Landesregierung gezogen. Ihr Fazit: Neben guten Ansätzen gibt es viele offene Baustellen. Caritas und Diakonie fordern mehr Einsatz bei der Umsetzung der Ziele des Koalitionsvertrags. Besonders dringlich seien die Themen Armut, Migration, Wohnen und Pflege.



Für von Armut betroffene Menschen habe sich die Situation im ersten Regierungsjahr nicht verbessert. Hinzu komme der Ukraine-Krieg, der ärmere Menschen durch Teuerungen ganz besonders belastet. Maßnahmen wie das Paket „STÄRKER nach Corona“ und der Ausbau von Präventionsnetzwerken seien dagegen positiv hervorzuheben.

Der Bereich Flucht und Migration erfahre zurzeit eine hohe Aufmerksamkeit aufgrund der aktuellen Kriegssituation in der Ukraine. Aber schon vorher seien wichtigen Eckpfeiler für die Politik klar gewesen. Diese müssten jetzt prioritär behandelt werden. Nachhaltige Lösungen seien erforderlich. Langfristig könne man so Strukturen für effektive Integration schaffen. Gerade im Licht der aktuellen Flüchtlingssituation sollten gute Integrationskonzepte und Ansätze gestärkt werden.

Die prekäre Lage auf dem Wohnungsmarkt sei inzwischen zu einer Frage sozialer Gerechtigkeit geworden. Der Koalitionsvertrag nenne Housing-First-Modellprojekte als Lösungsansatz. Damit allein könne Wohnungslosigkeit nicht erfolgreich bekämpft werden. Diakonie und Caritas forderten eine neue soziale Wohnraumpolitik. Eine Hinwendung zu Mehrgenerationenhäusern sowie eine verpflichtende Quote zur Schaffung von Sozialwohnraum sei geboten.

Im Bereich Pflege verlangten die kirchlichen Verbände, die Gesundheits- und Pflegeinfrastruktur zu stärken. Zwei Jahre Pandemie hätten Verlässlichkeit und Funktionstüchtigkeit empfindlich belastet. Wichtig sei eine zukunftssichere Gestaltung der Gesundheits- und Pflegestrukturen. Von der Politik erwarte man eine Fachkräfteoffensive für Sozial- und Gesundheitsberufe.

Caritas und Diakonie in Baden-Württemberg vertreten rund 8.000 Einrichtungen und Dienste mit rund 365.000 Plätzen.

### Impressum

**Herausgeber:** Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Vorholzstraße 3, 76137 Karlsruhe, [oeffentlichkeitsarbeit@diakonie-baden.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@diakonie-baden.de), [www.diakonie-baden.de](http://www.diakonie-baden.de)

**Redaktion:** Christian Könemann

**Bildnachweis:** Diakonie Baden (S.11, S.13 und S. 14), Deutsche Katastrophenhilfe (S. 11), Adobe Stock (S.12), Glücksspirale Logo (S.13)

**Spendenkonto:** Evangelische Bank e.G., IBAN: DE 955206 0410 0000 004600, BIC: GENODEF1EK

## Fort- und Weiterbildung

### Bildungshaus Diakonie

Berufliche Fort- und Weiterbildung  
Vorholzstraße 7, 76137 Karlsruhe,  
Telefon: 0721 9349-700 Fax: -706  
E-Mail: [bildungshaus@diakonie-baden.de](mailto:bildungshaus@diakonie-baden.de)  
[www.diakonie-baden.de/bildungshaus](http://www.diakonie-baden.de/bildungshaus)

#### » Betreuung und Aktivierung in der Tagespflege

Termin: 11. und 12.07.2022

Zielgruppe: Pflegefachpersonen, Heilerziehungspfleger\*innen, Pflegehelfer\*innen, Betreuungskräfte und Alltagsbegleiter\*innen

Kursgebühr: 140,00 Euro

für Mitgliedseinrichtungen 118,00 Euro  
(jeweils inkl. MwSt. für Verpflegung)

#### » Fachperson Palliative Care

(Anerkennung gem. § 39a SGB V)

Beginn: 26.09.2022

Zielgruppe: Pflegefachpersonen, Heilerziehungspfleger\*innen, Sozialpädagog\*innen, Sozialarbeiter\*innen oder Koordinator\*innen im ambulanten Hospizdienst

Kursgebühr: 880,00 Euro

für Mitgliedseinrichtungen 825,00 Euro  
(jeweils inkl. MwSt. für Verpflegung)

40%ige Zuwendung zur Förderung des Projekts „Stärkung der palliativen Kompetenzen im Pflegeheim“, durch das Sozialministerium Baden-Württemberg, so dass sich die Kursgebühr entsprechend reduziert.

#### » Berater\*in der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase gemäß § 132g SGB V

(Advance Care Planning)

Beginn: 17.10.2022

Kursgebühr: 919,00 Euro

für Mitgliedseinrichtungen 841,00 Euro  
(jeweils inkl. MwSt. für Verpflegung)

Unser Jahresprogramm 2022 finden Sie hier:

[www.diakonie-baden.de/bildungshaus/programme](http://www.diakonie-baden.de/bildungshaus/programme)



# „Ein urmenschliches Schwingen“

„Der Atem ist die Verbindung zwischen unserer Innen- und Außenwelt“, sagt Achim Plagge:  
„Darin liegt, wie wir uns anderen Menschen mitteilen.“  
Sogar das leise, fast unmerkliche Atmen übertrage sich auf Andere in unserer Nähe.

**W**enn ich einen Chor leite, sage ich: ‚Spürt euch gegenseitig atmen.‘ Dann brauche ich keinen Einsatz zu geben – und das klappt bei 60 Leuten!“ Der 54-Jährige ist Landeskantor an der Akademie für Kirchenmusik in Heidelberg. In den vergangenen beiden Jahren hat er intensiv daran gearbeitet, für die Landeskirche das große „Chorfest Baden“ zu organisieren, das am ersten Juliwochenende in Karlsruhe stattfindet.

## Die Freude am Singen

„Mit Musik bin ich aufgewachsen“, erzählt Achim Plagge: „Mein Vater war Pfarrer, meine Mutter hat den Kinder- und Jugendchor geleitet. So war ich schon früh mittendrin.“ Vor seinem Kirchenmusikstudium in Freiburg habe er Klavier gelernt und auch etwas Gitarre. Sein „Lieblingsinstrument“ sei aber bis heute die Stimme: „Singen ist meine Leidenschaft!“ Genauso gerne bringe er auch andere Menschen dazu zu singen. Warum ist das so schön? Achim Plagge stutzt: „Ich suche gerade nach etwas, das nicht schön ist am Singen.“ Gesang sei eine ganzheitliche Erfahrung. Klage, Jubel, die verschiedenen Gefühlsfacetten, die wir als Menschen haben – alles könne man ausdrücken beim Singen: „Das ist ein urmenschliches Schwingen! Wir vereinen unsere Stimmen und spüren, dass wir menschliche Wesen sind.“

Wenn ein Chor gut aufeinander eingestimmt sei, brauche es keinen Einsatz durch ihn als Chorleiter: „Das ist faszinierend. Dabei geschieht so etwas, wie ein gesamtkörperliches Spüren in der Gemeinschaft.“ Ein wenig Demut gehöre vielleicht dazu: „Das funktioniert nur, wenn keiner hervorstechen will und sich alle darauf einlassen.“ Aber dann beginne ein Chor, „wie von selbst“ zu singen. „Das Erlebnis des gemeinsamen Singens, der Austausch im Chor, die Konzerte – für mich sind das sehr erhebende Momente. Und das ist sowas von friedensstiftend, weil jeder spürt, dass wir an der gleichen Sache dran sind!“

## Musik verbindet weltweit

Musik verbinde die Menschen rund um die Welt, sagt Achim Plagge. Oft hat sie ihn auch selbst schon in die Welt hinausgeführt. Mit Jugendchören habe er viele Reisen in die USA unternommen. „Die Unterkunft war immer privat organisiert, wir waren zu Gast in Familien – das waren wunderbare Begegnungen.“ Besonders prägend sei für ihn als junger Mann ein längerer Aufenthalt in Ostafrika gewesen. „Das war am Ende des Studiums. Meine Frau und ich sind damals zusammen nach Kenia gegangen.“ Seine Frau sei Lehrerin und habe unterrichtet, er habe mit Chören gearbeitet: „Wir waren beide total fasziniert von der Begeisterung und Fröhlichkeit der Men-



schen.“ Bis heute sei ihm das Bild geblieben von offenen, sympathischen Augen, die ihn anstrahlen.



Informationen  
zum Chorfest  
Baden:  
[https://  
www.chorfest-  
baden.de/](https://www.chorfest-baden.de/)

In ein paar Monaten gehen Achim Plagge und seine Frau wieder auf Reisen: „Wir haben ein Sabbatjahr geplant. Auf unserem Notizzettel stehen drei besondere Orte in Europa. Wir wollen die englische Küste entdecken, im Winter zur Mandelblüte nach Südschpanien und im Norden Polarlichter beobachten.“ Ihre drei Kinder seien inzwischen fast »

» erwachsen. Das sei ein guter Zeitpunkt, um innezuhalten. Es beginne eine neue Phase im Leben. Unterwegs will Achim Plagge seinem Hobby nachgehen, der Fotografie: „Ich interessiere mich zum Beispiel für den Nachthimmel“, erzählt er. In Norwegen will er Polarlichter aufnehmen und die Milchstraße. „Mein Vater war Hobby-Astronom. Er hat mir die Basics beigebracht im Umgang mit Licht und Farbe. Er hat mir gezeigt, wie ich die Blende einsetze und auch bei Nacht gute Fotos bekomme.“

### „Ich freue mich riesig auf dieses Fest!“

Vorher allerdings steht noch ein wichtiger Termin in Achim Plagges Kalender. Von 1. bis 3. Juli findet in Karlsruhe das „Chorfest Baden“ statt. Als Kirchenmusikdirektor ist Achim Plagge mitverantwortlich für die Organisation dieses musikalischen Großereignisses. Das Fest steht unter dem Motto „Unisono – vielstimmig eins“ und bietet u.a. Konzerte, Workshops, Gottesdienste, ein offenes Singen auf dem Marktplatz und spezielle Angebote für Kinder. Den Auftakt bilden zwei Konzert-Highlights am Freitag: Das Oratorium „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“, das aus Oratorien von Bach, Händel, Haydn und Mendelssohn zusammengestellt wurde, sowie ein Open-Air-Konzert des renommierten „Stavanger Gospel Choir“ aus Norwegen. „Ich freue mich riesig auf dieses Fest“, sagt Achim Plagge: „Und ich hoffe, dass dieses Fest nach der langen Durststrecke in der Coronapandemie dabei hilft, das Chorsingen wieder neu zu beleben.“

Bruno Ringewaldt

# Schöner lesen ...

... und recherchieren: Wer kürzlich mal wieder die Landeskirchliche Bibliothek im 2. OG des Oberkirchenrats betreten hat, wird sich vermutlich gewundert haben, weil der Raum ganz anders aussieht, als man ihn vielleicht in Erinnerung hat. Und das liegt nicht nur an der zweijährigen Coronapause. Sondern daran, dass die Bibliothek nicht länger die Bibliothek ist – sondern der neue gemeinsame Lesesaal von Bibliothek und Archiv.

## 1953

In dem Raum, der sich mit seinen hohen Regalen, der dunklen Holzvertäfelung und der umlaufenden Galerie noch nahezu im Originalzustand aus der Erbauungszeit des Jugendstilgebäudes befunden hatte, war der schöne Holzfußboden durch rege „Begehung“ mit der Zeit in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Renovierung wurde zum Anlass, auch die künftige Nutzung neu zu planen. „U.a. konnte auf die großen Karteischränke im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung verzichtet werden“, sagt Randolph Fieß, Bereichsleiter der Landeskirchlichen Bibliothek. Er und seine Kollegin Annette Großmann sind mit ihrem Arbeitsplatz außerdem in das angrenzende Büro direkt neben dem Lesesaal umgezogen.

### Endlich raus aus dem hintersten Winkel ...

Die historischen Regale wurden im Originalzustand belassen. Der frei gewordene Innenbereich stattdessen wurde mit acht modernen Arbeitsplätzen, davon vier PC-Arbeitsplätze, ausgestattet.

Die nahe-  
liegende  
Idee war,  
nun die Mög-

lichkeit zu nutzen, den Lesesaal des Archivs aus seinem bisherigen Schattendasein in einem abgelegenen Teil des Erdgeschosses zu holen und gemeinsam mit dem Bibliotheks-Lesebereich eine Einheit zu bilden. „Für uns ist das definitiv eine Verbesserung“, freut sich Heinrich Löber, Bereichsleiter des Landeskirchlichen Archivs. „Unsere Nutzer/-innen müssen nun nicht mehr in dem recht kleinen und dafür eigentlich ungeeigneten Zimmerchen in einem Nebenarm des Gebäudes sitzen, sondern gelangen jetzt durch das großzügige Haupttreppenhaus des Altbaus in diesen repräsentativen, schönen Raum mit reichlich Platz zum Lesen und Arbeiten.“



... und später in einem kleinen  
Zimmerchen am Ende eines  
Gebäudeflurs.

1984



Die Bibliothek vor (o.)  
und nach ihrer Renovie-  
rung (u.) Nutzer/-innen  
des Lesesaals können  
nun in schöner Atmo-  
sphäre und mit reich-  
lich Platz arbeiten.

2010

Blick in die Geschichte:  
Der erste Archiv-„Lesesaal“  
befand sich in einem abgelegenen  
Kellerraum ...

Kaum vorstellbar, aber der  
Archiv-Lesesaal war sogar  
bis in die 1980er Jahre ledi-  
glich in einem Kellerraum  
untergebracht – alles ande-  
re als gute Arbeitsbedingungen  
für die Genealogen und Heimat-  
forscher, welche häufig die im  
Oberkirchenrat befindlichen Ak-  
ten für ihre Arbeit nutzen.

### Gemeinsame Nutzung bringt Vorteile für alle

Die nun gefundene Lösung „ist eine  
Win-Win-Situation für uns alle“,  
so Heinrich Löber. Nutzerinnen  
und Nutzer von Archiv und  
Bibliothek teilen sich – nach vor-  
heriger Anmeldung – den Lese-  
saal zu unterschiedlichen Zei-  
ten. Dann sind jeweils vor Ort  
auch ein Archivar bzw. ein Bib-  
liothekar anwesend und für Fra-  
gen ansprechbar. Die Öffnungs-  
zeiten haben sich somit mehr als  
verdoppelt: „Also auch, wenn zu  
„Archiv-Zeiten“ Bibliotheks-Nut-  
zende vorbeikommen (oder um-  
gekehrt), um ein Buch zu leihen  
oder um Literatur zu recher-  
chieren, stehen sie nicht wie bis-  
her vielleicht vor verschlosse-

Die Nutzungs-  
zeiten des Lese-  
saals für das Ar-  
chiv sind Di-Do,  
9-16 Uhr, für Bib-  
liotheks-Nutze-  
nde: Mo, Di, Do,  
8-14 Uhr. Wer eine umfangrei-  
che Recherche  
plant oder länger  
vor Ort arbeiten  
möchte, wird um  
vorherige An-  
meldung für die  
genannten Öff-  
nungszeiträume  
gebeten:  
[archiv@  
ekiba.de](mailto:archiv@ekiba.de),  
Telefon  
0721 9175-795  
bzw.

[bibliothek@  
ekiba.de](mailto:bibliothek@ekiba.de),  
Telefon  
0721 9175-793  
/ -791.  
Nach den Som-  
merferien und  
mit zu erwar-  
tender weite-  
rer Entspannung  
der Corona-Lage  
werden die Nut-  
zungszeiten vor-  
aussichtlich aus-  
geweitet.

[www.ekiba.de/  
archiv](http://www.ekiba.de/archiv)

[www.ekiba.de/  
bibliothek](http://www.ekiba.de/bibliothek)

heute

nen Türen“, er-  
klärt Heinrich  
Löber. Die ge-  
genseitigen  
Vertretungs-  
möglichkei-  
ten durch die  
neue Situa-  
tion ebenfals  
deutlich  
besser und nut-  
zerfreundlicher  
gewor-  
den.

### Ein Raum für die Öffentlichkeit

Der rund 140.000 Monografi-  
en und Zeitschriften umfassende  
Bestand der Landeskirchlichen  
Bibliothek ist um die etwa  
3.500 Präsenz-Bände aus dem  
Archiv reicher geworden. Was  
nicht im Raum selbst steht,  
wird auf Bestellung aus dem  
Magazin beschafft.

Geplant sind laut Randolf  
Fieß und Heinrich Löber auch  
noch eine Garderobe außerhalb  
des Lesesaals sowie eine Pau-  
senecke für angereiste Nutzer/-  
innen, damit etwaige Feuchtig-  
keit aus nassen Mänteln, Brot-

krümel oder Kaffeespritzer die  
Bücher und Archivalien nicht be-  
schädigen.

„Der Lesesaal ist eben von je-  
her nicht nur ein Platz unserer bi-  
bliothekarischen oder archivari-  
schen Arbeit, sondern soll vor al-  
lem ein Raum der Öffentlichkeit  
sein“, betont Heinrich Löber. Und  
das wird nun endlich auch äußer-  
lich so richtig sichtbar.

Judith Weidermann



## BUCHTIPPS

Johannes Röser,  
**Auf der Spur des  
unbekannten Gottes.**  
Christsein in moderner Welt,  
384 Seiten,  
Verlag Herder,  
Freiburg i. Br. 2021,  
28 Euro,  
ISBN 978-3-451-03353-7



### Perspektiven für ein zukunftsorientiertes Christsein

Woher komme ich, wohin gehe ich? Weshalb dieses mysteriöse Universum voller Energie und Materie, in winzigsten Bereichen mit Leben, Geist, Intelligenz, Liebe? Das ungläubige gläubige Staunen darüber, dass überhaupt etwas ist und nicht vielmehr nichts, bringt auch die religiöse Frage neu in Bewegung - nach Gott. Spannend bleibt, was der letzte Sinn der Existenz ist oder sein kann. Daraus ergeben sich Perspektiven für ein modernes, zukunftsorientiertes und zukunftsfähiges Christsein.

Jan Weiler,  
**Der Markisenmann** (Roman),  
336 Seiten,  
Heyne Verlag,  
München 2022,  
22 Euro,  
ISBN 978-3-453-27377-1



### Skurriel, sommerlich - und mit Tiefgang

Was wissen wir schon über unsere Eltern? Meistens viel weniger, als wir denken. Die fünfzehnjährige Kim hat ihren Vater noch nie gesehen, als sie von ihrer Mutter über die Sommerferien zu ihm abgeschoben wird. Der fremde Mann erweist sich auf Anhieb nicht nur als ziemlich wildsam, sondern auch als der erfolgloseste Vertreter der Welt. Aber als sie ihm hilft, seine fürchterlichen Markisen im knallharten Haustürgeschäft zu verkaufen, verändert sich das Leben von Vater und Tochter für immer. Ein Buch über das Erwachsenwerden und das Altern, über die Geheimnisse in unseren Familien, über Schuld und Verantwortung und das orange-gelbe Flimmern an Sommerabenden.

Chr. Meyns/G. Raatz (Hg.),  
**Was braucht die Gemeinde?**  
Zum Wechselspiel  
zwischen kirchlichen  
Transformationsprozessen  
und Ekklesiologie,  
224 Seiten,  
Evangelische  
Verlagsanstalt,  
Leipzig 2022,  
28 Euro,  
ISBN 978-3-374-07087-9



### Kirche fit für die Zukunft

Für die Veränderungsprozesse auf allen Ebenen der Kirche sind der demografische Wandel und eine abnehmende Finanzkraft zentral. Wie können die Aufgaben der Kirche unter diesen Herausforderungen erfüllt werden? Welche kirchen- und gemeindetheoretischen Konzepte erweisen sich für die evangelische Kirche im 21. Jahrhunderts als angemessen und glaubensfördernd? Wie können Entscheidungen in kirchlichen Transformationsprozessen von ekklesiologischen Konzepten mitgetragen werden? Wie kann ein konstruktiv-kritisches Wechselspiel zwischen theologischer Theoriebildung und kirchlicher Organisationsentwicklung organisiert werden? Mit Beiträgen u. a. von Britta Carstensen, Eva Gotthold, Johannes Greifenstein, Eberhard Hauschildt, Georg Lämmlin, Frederike van Oorschot.

Jan Hermelink,  
**Spielräume der Kirchenleitung.**  
Studien zu Praxis und Theorie  
kybernetischer Inszenierung,  
254 Seiten,  
Kohlhammer Verlag,  
Stuttgart 2022,  
39 Euro,  
ISBN 978-3-17-040980-4



### Spielerisch die Kirche leiten

Angeichts des dramatischen Wandels der Kirche entwirft Hermelink ein Bild kirchlicher Leitung, die eher Spielräume eröffnet als Grenzen setzt. Grundlage ist ein theatrales Verständnis kirchlichen Lebens: In Gottesdienst und Unterricht werden religiöse Rollen eingeübt; in Gemeindegruppen verdichten sich Konfliktmuster; die Gebäude der Kirche sind Bühne für die szenische Aufführung des Glaubens: Im Unterschied zu einzelnen „Aufführungen“ in Gottesdienst, Seelsorge oder Diakonie vollzieht sich leitendes Handeln auf einer Probebühne, auf der Modelle kirchlicher Praxis erkundet, ausprobiert und in diversen Konstellationen besprochen werden.

E. Bündenbender/E. Nagel,  
**Der Tod ist mir  
nicht unvertraut,**  
224 Seiten,  
Ullstein Verlag,  
Berlin 2022  
24 Euro,  
ISBN 978-3-550-20211-7



### Den Tod ins Leben integrieren

Wo sind wir dem Tod begegnet, und wie verändert das unser Leben? Wie wollen Menschen sterben, und warum kommt es oft ganz anders? Was hat die Corona-Pandemie verändert? Die Juristin Elke Bündenbender und der mit ihr befreundete Transplantationsmediziner Eckhard Nagel sprechen offen und persönlich, klug und kenntnisreich über ein Thema, das uns alle betrifft. Ein Gespräch über das Leben und das Sterben.

## IMPRESSUM

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben.

Herausgeber:  
Evangelische Landeskirche,  
Evangelischer Oberkirchenrat,  
Blumenstraße 1-7,  
76133 Karlsruhe,  
www.ekiba.de  
Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.

Vorholzstraße 3-5, 76137  
Karlsruhe  
Geschäftsführende  
Redakteurinnen:  
Judith Weidemann,  
Telefon 0721 9175-106,  
E-Mail: judith.weidemann@ekiba.de

Sabine Eigel,  
Telefon 0721 9175-118,  
E-Mail: sabine.eigel@ekiba.de  
Redaktionelle Mitarbeit:  
Bruno Ringewaldt,  
E-Mail: bruno.ringewaldt@ekiba.de

Redaktion Diakonie:  
Christian Könemann,  
Telefon 0721 9349-248,  
E-Mail: ckoenemann@diakonie-baden.de

Konferenz ekiba intern:  
Alexandra Weber,  
Kirsten de Vos,  
Uta Engelmann,  
Sabine Kast-Streib,  
Martin Kares,  
Anke Ruth-Klumbies,  
Torsten Sternberg,  
Ralf Stieber, Jutta Bauer,  
Klaus Müller, Stefanie Kern,  
Ulrike Nell, Annette Röhrs,  
Markus Mickein

Redaktionsanschrift:  
Blumenstraße 1-7,  
76133 Karlsruhe,  
Telefon 0721 9175-113,  
Telefax 0721 9175-25-109  
Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte keine Gewähr.  
Nachdruck nur mit  
Genehmigung der Redaktion

Grafik: Jan Schuster,  
Perfect Page,  
Herrnstraße 50a,  
76133 Karlsruhe  
Versand: ABT Print und  
Medien GmbH, Weinheim.  
Gedruckt mit 100% Ökostrom  
und Ökofarben  
Aboverwaltung:  
Telefon 0721 9175-109,  
E-Mail: abo.ekiba-intern@ekiba.de

Druck: ABT Print und Medien  
GmbH, Weinheim. Gedruckt  
mit 100%  
Ökostrom und Ökofarben.  
Spendenkonto: Evangelische  
Landeskirchenkasse in Baden,  
Evangelische Bank eG Kassel,  
(BLZ 520 604 10),  
KTO 500003,  
IBAN: DE29 5206 0410 0000  
5000 03,  
BIC: GENODEF1EK1  
Verwendungszweck:  
Haushaltsstelle 4120.2220

ekiba intern  
Titel: Wolfram Otinghaus,  
Bodman-Ludwigshafen  
Editorial: Claudia Kolb/  
bilderfachwerk.de  
Erscheinungstermin:  
Juni 2022.

## LIEDER FÜR DEN GOTTESDIENST

EG 451, 5

”  
*Laß deinen Segen  
auf mir ruhn*  
”

### Kindergottesdienst | Von Sieglinde Knausenberger, Landesarbeitskreis Kindergottesdienst

19. Juni	2. Samuel 4, 4 und 9, 1-13	KG 175	NL 79	KG 72	NL 93	NL 176	KG 220
26. Juni	Apostelgeschichte 10	LJ 192	MKL 2,80	LJ 294	NL 137	LJ 286	LJ 200
3. Juli	Markus 4, 35-41	NL 21	LJ 410	EG 609	LJ 352, 1-3.7	KG 198	NL 49
10. Juli	Markus 6, 30-44	NL 133	NL 34, 1-4	KG 49	EG 229	KG 10	KG 142
17. Juli	Markus 10, 13-16	LJ 192	EG 655	NL 2	KG 77	KG 217	LJ 200

### Gottesdienst | Von Wibke und Carsten Klomp

		Eingangslied	Loblied	Hauptlied	Predigtlied	Schlusslied
19. Juni Lukas 16, 19-31 Psalm EG 718.1 (NL 914.1)	1. So. n. Trinitatis	504, 1-6 512, 1-2+5 576 (K)	158, 4 196, 1 243, 1	365, 1+3-4-5 382, 1-3	82, 1-3 (NL) 398, 1-2 428, 1-5	282, 1-3.6 137, 1-2+4 (NL) 434 (K)
24. Juni Apg 19, 1-7 Psalm EG 748 (NL 94/974)	Tag der Geburt Johannes des Täufers	141, 1-6 225, 1-3 514, 1-3	328, 1-2 504, 1 514, 7	141 312	90, 1-3 (NL) 204, 1-4 210, 1-5	154, 1-5 210, 1-5 503, 13-15
26. Juni Jona 3, 1-10 Psalm EG 719 (NL 915)	2. So. n. Trinitatis	159, 1-3 449, 1-3 456 (K)	276, 1 289, 1 410, 1	213, 1-5 225, 1-3	66, 1-3 (NL) 235, 1-4 236, 1-6	170, 1-4 459, 1-3 392, 7-8
3. Juli Hes 18, 1-4.21-24.30-32 Psalm EG 755.1 (NL 950.1)	3. So. n. Trinitatis	134, 1-4 (NL) 166, 1-3+4 454, 1-5	162, 4 454, 6 456 (K)	353, 1-4+8 628, 1-3	53, 1-4 (NL) 178, 1-4 (NL) 421	71, 1-2 (NL) 92, 1-3 (NL) 425, 1-3
10. Juli Joh 8, 3-11 Psalm EG 724 (NL 918)	4. So. n. Trinitatis	334, 1-6 361, 1-3+6 440, 1-4	279, 8 284, 1+3 289, 5	428, 1-5 495, 1-3	66, 1-3 (NL) 353, 1-4 382, 1-3	139, 1-3 (NL) 430, 1-4 643, 1-3
17. Juli Gen 12, 1-4a Psalm EG 739 (NL 933)	5. So. n. Trinitatis	431, 1-3 443, 1-2 451, 1-3+5	94, 1+3 (NL) 335 (K) 629, 3	241, 1-3+8 313, 1-3	44, 1-4+5 (NL) 189, 1-3 (NL) 610, 1-3	109, 1-4 (NL) 433 581, 1-3

### Alle Liedvorschläge

finden Sie auch unter: [www.ekiba.de/formulare](http://www.ekiba.de/formulare),  
auf [meinekiba.net](http://meinekiba.net) -> Service -> Gottesdienst  
oder auf Anfrage: Telefon 0721 9175-114, [info@ekiba.de](mailto:info@ekiba.de)

Die hier aufgeführten Liederbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liederbuch für die Jugend  
MKL 1 = Menschenskinderalterbuch 1  
MKL 2 = Menschenskinderalterbuch 2  
KG = Das Kindergesangbuch  
EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
NB = Notebook  
NL = Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder



## Leben wir, um zu arbeiten?



Neue Arbeitswelten, kollegiales Coaching, Sozialpolitik, Achtsamkeit und Resilienz sind Themen, um die es bei der Sommerakademie im Kloster Gengenbach von 4. bis 8. Juli 2022 geht. „Fast am Zerreißen. Leben wir, um zu arbeiten – oder arbeiten wir, um zu leben?“ Das ist das Motto, unter dem Vorträge, Workshops, geistliche Übungen, Impulse und Inspirationen stehen. Gespräche, Kraft tanken und Zeit für sich selbst ergänzen das Programm der Veranstaltung der Evangelischen Akademie Baden und des Kirchlichen Diensts in der Arbeitswelt. Sie wird als Bildungsurlaub anerkannt.

Mehr Infos unter [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)  
[www.ekiba.de/arbeitswelt-beruf/kirchlicher-dienst-in-der-arbeitswelt-kda/](http://www.ekiba.de/arbeitswelt-beruf/kirchlicher-dienst-in-der-arbeitswelt-kda/)

**ICH GLAUBE, DASS ES GESUNDE MENSCHEN NUR AUF EINER GESUNDEN ERDE GIBT. UND DU?**

**#KLIMAGERECHTWERDEN**

Wie Dr. Eckart von Hirschhausen, Arzt und Gründer der Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen, sich mit Ärzteschaft, Pflegenden und Kirchen für die Bewahrung der Schöpfung einsetzt.  
[www.ekd.de/klimagerecht](http://www.ekd.de/klimagerecht)

**EKD** Evangelische Kirche in Deutschland

## Kampagne #klimagerechtwerden

[www.ekd.de/klimagerechtigkeit-materialien-72177.htm](http://www.ekd.de/klimagerechtigkeit-materialien-72177.htm)  
[#klimagerechtwerden](https://twitter.com/ekd_de)

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat eine bundesweite Klimakampagne gestartet und Geschichten von Menschen gesammelt, die sich für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit einsetzen. Für Landeskirchen, Kirchenkreise und Gemeinden stellt die EKD Shareables für Social Media und Plakatt motive zur Verfügung.

## Ukraine-Hilfe: Begegnungscafés laden ein

Für die Menschen in der Erstaufnahmestelle Neuhermsheim bietet die Thomaskirche ab sofort montags und mittwochs von 14 bis 16 Uhr ein Begegnungscafé an, zu dem unter dem Motto „Diakonie unterwegs“ auch ein mobiles Kleiderangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gehört. Diese Aktion ist nur eine von zahlreichen Hilfeangeboten in den evangelischen Gemeinden der badischen Landeskirche.



Das mobile Angebot „Fliegende Kinderkleider“ beim Begegnungscafé in Neuhermsheim. Martin Metzger, Olena Teplytskaya und Filiz Kuyucu von der Diakonie Mannheim gaben dort Kleidung an Groß und Klein aus.

Ukraine-Hilfe  
der ekiba:  
[www.ekiba.de/detail/nachricht-seite/id/37371-krieg-in-der-ukraine/?default=true&ukraine=true](http://www.ekiba.de/detail/nachricht-seite/id/37371-krieg-in-der-ukraine/?default=true&ukraine=true)



## Segel neu gesetzt

Als Ergebnis eines intensiven zweijährigen Diskussionsprozesses, bei dem von den Ältestenkreisen der Gemeinden bis zur Stadtsynode alle Entscheidungsgremien der Evangelischen Kirche Mannheim demokratisch eingebunden waren, hat die Mannheimer Synode die Kategorisierung ihrer 32 Kirchen beschlossen. Dazu hat eine Steuerungsgruppe Kriterien entwickelt für die drei Kategorien A

Schwere Entscheidungen fällt die Mannheimer Stadtsynode.

(Finanzierung durch Kirchensteuermittel), B (lediglich Reparaturen aus dem „kleinen Bauunterhalt“) und C (keine Kirchensteuermittel mehr).

In der Aussprache und Diskussion war die Sorge der Synodalen vor allem um die Zukunft der „C-Kirchen“ spürbar. Die Synodalen beschlossen, dass zwölf Kirchen der Kategorie A zugeordnet sind, sieben Kirchen der Kategorie B und 13 Kirchen der Kategorie C. Gerade mit Blick auf die C-Kirchen betont der Beschluss, dass diese Kirchen je nach Gebäudezustand noch mehrere Jahre für kirchliche Zwecke genutzt werden können, und dass Drittmittel für die Sanierung und für den laufenden Bauunterhalt eingeworben werden können. Jede der sieben Regionen trägt mit mindestens einer C-Kirche zum Reduktionsprozess bei.



<https://www.ekma.de/>

## Klaus Engelhardt ist 90

Prominente Kirchenvertreter haben dem früheren Landesbischof und Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Klaus Engelhardt, zum 90. Geburtstag gratuliert. Für die Evangelische Kirche in Deutschland gratulierte Kirchenamtspräsident Hans-Ulrich Anke, auch im Namen der derzeitigen Ratsvorsitzenden Annette Kurschus, und würdigte Engelhardt als „zugewandten, klugen, leidenschaftlichen und feinsinnigen Theologen, fest in der biblischen Tradition verwurzelt und mit geistlicher Ausstrahlungskraft weit über die Kirche hinaus“.

Der frühere Ratsvorsitzende habe es immer wieder geschafft, „Menschen mit oft sehr gegensätzlichen Bildern von dem, was Kirche aktuell braucht, gut miteinander ins Gespräch und zu langfristige tragfähigen gemeinsamen

Lösungen zu bringen, auch in strittigen Themen“. Landesbischöfin Heike Springhart dankte dem Jubilar im Rahmen des Empfanges im Gebäude des Evangelischen Oberkirchenrats für seinen „klaren und sensiblen Blick, Nachdenklichkeit und ganz eigenes, im besten Sinne glaubensheiteres Schmunzeln über Gott und die Welt“ und erklärte: „Sie sind einer, der auf einmalige Weise menschliche Zugewandtheit, theologische Klugheit und wache Zeitgenossenschaft verbindet.“



Zum Film über zentrale Lebensstationen Klaus Engelhardts:  
[DER HIMMEL ÜBER BADEN - YouTube.](#)

Das Mahnmal letztes Jahr in Bern



## Mitmachen beim Weltflüchtlingstag!

Ein besonderes Mahnmal wird am Weltflüchtlingstag (20. Juni) zwischen 16 und 20 Uhr in Kehl kreiert. Es ist ein Beispiel für viele Aktivitäten in den badischen Kirchenbezirken. Vor der Friedenskirche in der Kehler Stadtmittte entsteht dynamisch die Installation „Beim Namen nennen“ aus unzähligen Stoffstreifen mit den Namen von Menschen, die auf der Flucht gestorben sind. Gruppen, Organisationen, Einzelpersonen, Schulklassen, Gemeinden u.a. sind aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen. Sie erhalten im Vorfeld oder vor Ort eine Liste mit Namen, um sie auf die Stoffstreifen zu übertragen. Die beschrifteten Teile können vorher oder am Tag der Aktion abgegeben werden. Außerdem werden Interessenten/-innen gesucht, die Namen vorlesen, die Todesursache nennen und die Stoffbänder an der Fassade der Friedenskirche befestigen. Performances, Wortbeiträge und Musik ergänzen die Aktion. Organisiert haben die Aktion nach Schweizer Vorbild u.a. die evangelische und katholische Kirchengemeinde in Kehl und andere kirchliche Initiativen der Ortenau.



[www.beimnamennennen.ch/de/2022/kehl](http://www.beimnamennennen.ch/de/2022/kehl)

Gabriella Balassa,

Kirchenbezirksbeauftragte

für Flucht und Migration

Telefon 0177 4697247

[gabriella.balassa@diakonie.ekiba.de](mailto:gabriella.balassa@diakonie.ekiba.de)

[eeb.ortenau@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.ortenau@kbz.ekiba.de)

Weitere Veranstaltungen:

[www.ekiba.de/infothek/arbeitsfelder-von-a-z/flucht-migration-2/aktuelle-veranstaltungen/](http://www.ekiba.de/infothek/arbeitsfelder-von-a-z/flucht-migration-2/aktuelle-veranstaltungen/)



19. Juni

## Freiwilligendienste: Innovationen fördern - aktuelle Herausforderungen meistern

Evangelische Freiwilligendienste bieten vor allem jungen Menschen Möglichkeiten, sich für Andere zu engagieren und dabei Kirche und Diakonie näher kennenzulernen. Um die Einsätze der meist jungen Freiwilligen besser begleiten zu können, sollen beispielsweise neue, digitale Formen der Seminararbeit sowie Konzepte und Fortbildungen zur Begleitung in Krisensituationen (weiter-)entwickelt werden.

EKD-Kollekte – keine Online-Spendenmöglichkeit



Fotos: GAW; ABC Freiburg

3. Juli

## Diakonische Aufgaben in Baden



Die Diakonie unserer Kirche geht auf die Menschen zu und hilft, wo es allein nicht mehr weitergeht. In jeder Gemeinde, in den Beratungsstellen des Kirchenbezirks und in ihren vielen Einrichtungen. Dazu braucht sie Männer und Frauen, die mitmachen – mit ihren Spenden, mit ihrem Können und ihren Talenten, mit ihrem ehrenamtlichen Engagement, ihren Ideen und ihrer Zeit. Kolleginnen und Kollegen brauchen Ihre Unterstützung, damit sie mit Rat und Tat zur Seite stehen können: in Bahnhofsmissionen, Sozialstationen, Krankenhäusern, Kindergärten. Kindern und Jugendlichen, die Hilfe brauchen, Menschen mit Behinderung, Alleinerziehenden und jungen Familien, Menschen ohne Arbeit, Wohnungslosen und allen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen.

Bitte helfen Sie mit Ihrer heutigen Gabe, diese Aufgaben zu erfüllen.



Die Abkündigungstexte für die Kollekten finden Sie auch unter [www.ekiba.de/kollektenplan](http://www.ekiba.de/kollektenplan).

### Online spenden

Auf [www.ekiba.de/kollekten](http://www.ekiba.de/kollekten) haben Sie die Möglichkeit, etwas für den einen oder anderen sonntäglichen Kollektenzweck online zu spenden. Wir freuen uns natürlich auch, wenn Sie auf [www.ekiba.de/coronaspenden](http://www.ekiba.de/coronaspenden) Hilfsangebote für Corona-Notfälle in Baden und weltweit unterstützen. Vielen Dank im Voraus für Ihre Gaben.

## SWR, HÖRFUNK

## SWR 1

**3 vor 8** | sonn- und feiertags, 7.57 Uhr

- 19.6. Malte Jericke, Stuttgart  
 3.7. Christiane Wellhöner, Esslingen  
 17.7. Malte Jericke, Stuttgart

**Begegnungen** | sonn- und feiertags, 9.20 Uhr

- 26.6. Annette Bassler, Mainz  
 10.7. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
 24.7. Janine Knoop-Bauer, Mainz

**Anstöße** | 5.57 und 6.57 Uhr

- 19.-26.6. Ute Haizmann, Weinheim  
 4.-9.7. Barbara Wurz, Stuttgart  
 11.-16.7. Thomas Steiger, Tübingen  
 18.-23.7. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen



SWR1 Anstöße  
 Ute Haizmann,  
 Weinheim

„Ach!“ So ein kleines Wort,  
 und man kann sein ganzes Herz reinpacken,  
 das große Elend und das kleine, alles,  
 worunter man ächzt.  
 Daraus wird eine leise, vorsichtige,  
 und doch eindringliche Bitte.  
 „Ach, Herr, hör doch!  
 Ach, Herr, hilf!“

## SWR 2

**Lied zum Sonntag** | sonntags, 7.55 Uhr

- 26.6. Klaus Nagorni, Karlsruhe  
 10.7. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
 24.7. Christian Hartung, Kirchberg

**Wort zum Tag** | 7.57 Uhr

- 17.+18.6. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
 27.-29.6. Angela Rinn, Mainz  
 30.6.-2.7. Harry Wajsmann, Tübingen  
 11.-13.7. Martin Wendte, Ludwigsburg  
 14.-16.7. Malte Jericke, Stuttgart

## SWR3

**Worte**

- 26.6.-2.7. Jenni Berger, Stuttgart  
 10.-16.7. Anke Edelbrock, Tübingen

**Gedanken**

- 26.6.-2.7. Ute Niethammer, Freiburg  
 10.-16.7. Anna Manon Schimmel, Neuried

## SWR4

**Sonntagsgedanken** | sonntags, 8.53 Uhr

- 26.6. Joachim Schumann, Neustadt/Weinstraße  
 10.7. Heike Springhart, Karlsruhe  
 24.7. Christian Hartung, Kirchberg

**Abendgedanken** | 18.57 Uhr

- 27.6.-1.7. Anna Görder, Tübingen  
 11.-15.7. Sabine Schwenk, Altenkirchen

## RADIO-TIPP JUNI

Keine Angst vor der Angst:  
Mirja du Mont

Bekannt als Moderatorin, Model und Schauspielerin, spricht sie offen über die Zeit, in der sie gegen Burnout, Angststörungen und einen Hörsturz ankämpfte. In ihrem Buch „Keine Panik Blondie“ verrät die Ex-Frau von Sky du Mont, wie sie ihr persönliches Tief überwunden hat. Aus der Krise halfen auch Freunde und ihr persönlicher Glaube. Mit diesem Rüstzeug schaffte Mirja du Mont schließlich den Weg zurück vor die Kamera als Moderatorin sowie als Model. Mehr dazu im sehr persönlichen und emotionalen Interview.

„Was Promis glauben“ – sonntags um 9 Uhr bei Radio Regenbogen, Hitradio Ohr, Schwarzwaldradio, baden.fm, Radio Seefunk und die neue welle sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)



## TV-TIPP JUNI

Krieg in der Ukraine -  
Kirchliche Flüchtlingshilfe

Wenn wir die Nachrichten einschalten, sehen wir sie täglich: die Bilder vom Krieg gegen die Ukraine. Millionen von Menschen sind auf der Flucht, vertrieben aus ihrer Heimat. Viele europäische Länder, darunter auch Deutschland, nehmen Flüchtlinge auf. Dabei spielen auch die Kirchen eine wichtige Rolle: Auch das Evangelische Kinder- und Jugendwerk Baden hilft bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen. Der badische Landesjugendpfarrer und Mitkoordinator des Jugendwerk-Teams, Jens Adam, zeigt, wie.

TV-Sendung „Lichtblicke - Das Magazin für Lebensfragen“ – samstags 6.45/8.45/11.15 Uhr bei Baden TV, 15.00 Uhr bei RNF und sonntags, 8.45/10.15/22.45 Uhr bei Baden TV, 7.45/15.45 Uhr bei Regio TV, 9.15/16.15 Uhr bei Bibel TV sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)



STAND: 23. MAI 2022

BITTE ERKUNDIGEN SIE SICH RECHTZEITIG  
BEIM VERANSTALTER, OB DER TERMIN  
STATTFINDET.

## SEMINARE & TAGUNGEN

### Meditationsabend

**Mo, 20. Juni, 20–21 Uhr**

Lobbach-Lobefeld, Klosterkirche Lobefeld  
Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobefeld.com](http://www.kloster-lobefeld.com)

### Fundraisingsoftware KIDspende spezial

Analysen und Auswertungen

**Do, 23. Juni, 10–12.30 Uhr**

Online-Workshop  
Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

### „Finanzkommunikation“

**Do, 23. Juni, 19–21.30 Uhr**

Online-Workshop  
Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

### Evensong

**Fr, 24. Juni, 19–20 Uhr**

Lobbach-Lobefeld, Klosterkirche Lobefeld  
Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobefeld.com](http://www.kloster-lobefeld.com)

### Feldenkrais Zwischen Himmel und Erde aufgerichtet

**Sa, 25. Juni, 10–17 Uhr**

Lobbach-Lobefeld, Klosterkirche Lobefeld  
Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobefeld.com](http://www.kloster-lobefeld.com)

### Martiniques meets Wilde Blumen

**So, 26. Juni, 17–19 Uhr**

Lobbach-Lobefeld, Klosterkirche Lobefeld  
Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobefeld.com](http://www.kloster-lobefeld.com)

### Von der Einzelaktion zur Gesamtkonzeption

Mit der Bonuszuweisung zu systematischem Fundraising

**Di, 28. Juni sowie 5. und 12. Juli, jeweils 19–21 Uhr**

Online-Studientag  
Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

### „Was bleibt.“

Erbschaftsfundraising im kirchlichen Kontext

**Mi, 29. Juni sowie 6. Juli, jeweils 19–21.45 Uhr**

Online-Workshop  
Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

### Spannender Sommerabend für Frauen

**Fr, 1. Juli, 18–21 Uhr**

Lobbach-Lobefeld, Klosterkirche Lobefeld  
Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobefeld.com](http://www.kloster-lobefeld.com)

### Oasentag mit Körpermusik

**Sa, 2. Juli, 11–17 Uhr**

Lobbach-Lobefeld, Klosterkirche Lobefeld  
Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobefeld.com](http://www.kloster-lobefeld.com)

### KIDspende - Einführungskurs

Grundlagen für die Arbeit mit der Fundraising-Software  
in drei Teilen

**Mi, 6., Di, 12. sowie Do, 21. Juli, jeweils 10–12.30 Uhr**

online  
Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

### Ein eigenes Meditations- und Gebetsbänkchen bauen

**Sa, 9. Juli, 10–13 Uhr**

Lobbach-Lobefeld, Klosterkirche Lobefeld  
Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobefeld.com](http://www.kloster-lobefeld.com)

### Ich bin auch ein Mensch! Rabias Weg Buchvorstellung - Digitale Denkwerkstatt

**Do, 14. Juli, 18–19.30 Uhr**

online  
Infos: [magdalene.leytz@ekiba.de](mailto:magdalene.leytz@ekiba.de), [www.ekiba.de/frauen/veranstaltungen/veranstaltungskalender](http://www.ekiba.de/frauen/veranstaltungen/veranstaltungskalender)

## MUSIK & GOTTESDIENST

### Vesper.Punkt.Sechs

Orgel

**Fr, 10., 17. und 24. Juni, jeweils 18 Uhr**

Mannheim Christuskirche  
Infos: Telefon 0621 412276, [www.christuskirche.org](http://www.christuskirche.org)

### ganz Ohr

Duo2: Brahms und Grieg, Geige und Klavier

**Mi, 22. Juni, 19 Uhr**

Heidelberg-Neuenheim, +punkt.,  
Im Neuenheimer Feld 130.2  
Infos: Telefon 06221 566549, [www.pluspunkt-inf130.de](http://www.pluspunkt-inf130.de)

### Sommerfest im +punkt.

Mit Musik für die Seele

**Do, 23. Juni, 16–20 Uhr**

Heidelberg-Neuenheim, +punkt.,  
Im Neuenheimer Feld 130.2  
Infos: Telefon 06221 566549, [www.pluspunkt-inf130.de](http://www.pluspunkt-inf130.de)

### ensemble flauto con bassi

Konzert

**So, 3. Juli, 17–19 Uhr**

Lobbach-Lobefeld, Klosterkirche Lobefeld  
Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobefeld.com](http://www.kloster-lobefeld.com)